

## Griechenland - Idomeni Flüchtlingslager 16. – 20. April 2016

Ich habe eine lange Verbindung mit Syrien durch meinen Vater Frank Beck, der dort Professor für Malerei war über 10 Jahre, mit seinem Freund Fateh Moudarres, dem bekanntesten Maler, sowie anderen Künstlern von Damaskus.

Ein Mann kam in meine erste Weltausstellung in Paris im Jahr 1994. "Sind Sie Franks Sohn?" "Ja". Er gab mir eine große Umarmung. "Er hat mich alles, was ich weiß, gelehrt". Die Zuneigung, die er und 12 weitere ehemalige Schüler von Frank in Paris nach 30 Jahren hatten, war sehr stark und unglaublich. Sie unterstützten die Ausstellung enorm.

Nachdem ich von dem Tränengasangriff auf das Lager am 10. April gehört hatte, flog ich nach Thessaloniki mit meinem Rucksack voller Kleidung und Essen, nahm einen Bus nach Evzoni, es wurde mir aber verboten, mit dem Bus oder dem Taxi die Fahrt weiter fortzusetzen.

Bei Evzoni fragte ich nach einem Taxi, aber in einem Hotel gab es einen Tisch voll von wunderbaren spanischen Freiwilligen beim Frühstück, die mich einluden "Kommen Sie mit uns durch die Polizeilinien." (als medico (Arzt)).

Wir fuhren ab und erreichten Idomeni - 10.000 Seelen in einer Stadt von 5 Häusern + Bahnhof.

Ich begann zu zeichnen und Nahrung und Kleidung aus meinem Rucksack weiterzugeben.

Am Mittag erreichte ich die spanische Basis, wo es für die Ärzte Feuerwehrgangs gab.

Ich ging wieder zeichnen und kaufte ein Eimerchen Joghurt zum Mittagessen und benutzte den Deckel des Behälters als Löffel. Ich fand einen schattigen Baum; es war sehr heiß. Ein Typ kam um den Baum mit einem Löffel "Kommen Sie mit und setzen Sie sich mit uns" auf ihrem Teppich am Zelt. Sie boten mir süßen Tee an. Sie waren eine wunderbare Familie aus Aleppo, die ich ein paar Mal zeichnete.

Diese Tradition der Gastfreundschaft der Syrer setzt sich in dieser Situation der schrecklichen Widrigkeiten fort.

In einer Menschenmenge, kam eine junge Frau mit einem Kind und fragte mich: "Zeichne mich?". Die Zeichnung ist für mich "Mutter Syrien" - stolz majestätisch. Die Frau, die diese schreckliche Situation ertrug war monumental beeindruckend (siehe beiliegende Zeichnung) - Magie!

Und das endlose Geben der spanischen Freiwilligen, die oft erst in der Nacht speisten. Und die Gastfreundschaft der Flüchtlinge war ein wunderbares Licht für die Menschlichkeit. Vielleicht beginnt das Ethos für die nächsten 3000 Jahre in Idomeni.

Lawrence Beck Gundabuka

LG(at)free.de